

Jetzt ist sie die größte Dame  
Im Faubourg Saint-Denis;  
Sie kostet dem kleinen Sir William  
Schon dreizehntausend Louis.

## 3.

Manchmal wenn ich bei Euch bin,  
Großgeliebte, edle Donna,  
Wie erinnernd schweift mein Sinn  
Nach dem Marktplatz zu Bologna.

Dorten ist ein großer Brunn,  
Fonte del Gigante heißt er,  
Obendrauf steht ein Neptun,  
Von Johann<sup>1</sup>, dem alten Meister.

## Hortense.

## 1.

Ehmals glaubt' ich, alle Küsse,  
Die ein Weib uns gibt und nimmt,  
Seien uns, durch Schicksalschlüsse,  
Schon urzeitlich vorbestimmt.

Küsse nahm ich und ich küßte  
So mit Ernst in jener Zeit,  
Als ob ich erfüllen müßte  
Thaten der Notwendigkeit.

Jetzt weiß ich, überflüssig,  
Wie so manches, ist der Kuß,  
Und mit leichtern Sinnen küß' ich,  
Glaubenlos im Überfluß.

<sup>1</sup> Jean Boulogne (Giovanni Bologna), 1524—1608, flandrischer Bildhauer und Architekt, schuf 1563—67 auf Wunsch des Papstes Pius IV. den Neptunbrunnen in Bologna, sein bedeutendstes Werk.

## 2.

Wir standen an der Straßeneck'  
 Wohl über eine Stunde;  
 Wir sprachen voller Zärtlichkeit  
 Von unsrem Seelenbunde.

Wir sagten uns viel hundertmal,  
 Daß wir einander lieben;  
 Wir standen an der Straßeneck',  
 Und sind da stehn geblieben.

Die Göttin der Gelegenheit,  
 Wie'n Böfchen, flink und heiter,  
 Kam sie vorbei und sah uns stehn,  
 Und lachend ging sie weiter.

## 3.

In meinen Tagesträumen,  
 In meinem nächtlichen Wachen,  
 Stets klingt mir in der Seele  
 Dein allerliebstes Lachen.

Denkst du noch Montmorency's,  
 Wie du auf dem Esel rittest,  
 Und von dem hohen Sattel  
 Hinab in die Disteln glittest?

Der Esel blieb ruhig stehen,  
 Fing an die Disteln zu fressen —  
 Dein allerliebstes Lachen  
 Werde ich nie vergessen.

## 4.

(Sie spricht:)

Steht ein Baum im schönen Garten  
 Und ein Apfel hängt daran,  
 Und es ringelt sich am Aste  
 Eine Schlange, und ich kann

Von den süßen Schlangenaugen  
Nimmer wenden meinen Blick,  
Und das zischelt so verheißend  
Und das lockt wie holdes Glück!

(Die andre spricht:)

Dieses ist die Frucht des Lebens,  
Koste ihre Süßigkeit,  
Daß du nicht so ganz vergebens  
Lebest deine Lebenszeit!  
Schönes Kindlein, fromme Taube,  
Kost einmal und zitter nicht —  
Folge meinem Rat und glaube  
Was die kluge Muhme spricht.

## 5.

Neue Melodien spiel' ich  
Auf der neugestimmten Zither.  
Alt ist der Text! Es sind die Worte  
Salomos: das Weib ist bitter.

Ungetreu ist sie dem Freunde,  
Wie sie treulos dem Gemahle!  
Wermut sind die letzten Tropfen  
In der Liebe Goldpokale.

Also wahr ist jene Sage  
Von dem dunklen Sündenfluche,  
Den die Schlange dir bereitet,  
Wie es steht im alten Buche?

Kriechend auf dem Bauch, die Schlange,  
Lauscht sie noch in allen Büschen,  
Kost mit dir noch jetzt wie weiland,  
Und du hörst sie gerne zischen.

Ach, es wird so kalt und dunkel!  
Um die Sonne flattern Raben,  
Und sie krächzen. Lust und Liebe  
Ist auf lange jetzt begraben.